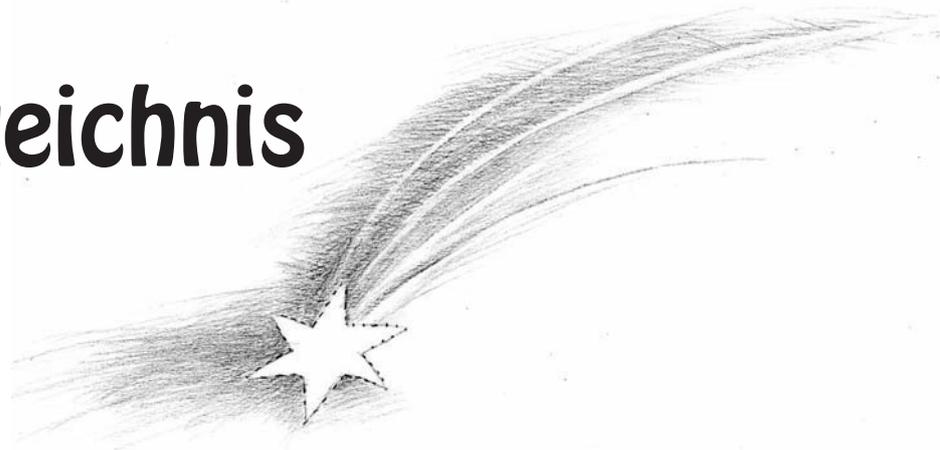


Inhaltsverzeichnis



Vorwort	4
1. Der Weihnachtsbaum, der zu früh dran war	5
2. Ein Herz für die Armen (Nikolausspiel für sieben Personen) .	10
3. Hirtenspiel für kleine Leute	18
4. Dreikönigsspiel im Advent	22
5. Es stand ein Stern in Bethlehem (Vortragstext mit Bildern) . .	27



Vorwort

Der Hektik der Vorweihnachtszeit entgegenwirken – wer möchte das nicht? Und trotzdem passiert es gerade in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, dass die Wochen vor Weihnachten vollgestopft sind mit Aktionen, Schulaufgaben und Tests und zwischen- durch die Proben für die alljährliche Weihnachtsaufführung.

Dieses Buch bietet Ihnen deshalb einige Adventsspiele, die Sie – je nach Alter und Größe Ihrer Theatergruppe oder Schulklasse – ohne langwierige Vorbereitungszeit einüben können. Sie entscheiden selbst, wie viel Aufwand Sie betreiben wollen. Vom einfachen Vorlesestück mit eingeblendeten Bildern bis zum aufwändigen Theaterstück mit gemeinsamem Gesang ist vieles möglich.

Auf Altersangaben bei den Stücken wurde bewusst verzichtet, einige eignen sich auch sehr gut für altersgemischte Gruppen.

Die Einsatzmöglichkeiten der Stücke reichen von einer kurzen Weihnachtsfeier in der Klasse, der Schulweihnachtsfeier, einer Nikolausfeier in der Gemeinde bis zur Christmette am Heiligen Abend ...

In allen Spielen steht die Besinnung auf die Weihnachtsbotschaft im Mittelpunkt: Jesus Christus ist geboren, um die Menschen zu erlösen und Frieden auf die Erde zu bringen.

In diesem Sinne: Frohe Weihnachten!

VORSCHAU



Folien zu Willi Fähmann: Kurze Adventsspiele für die Weihnachtszeit
© Auer Verlag GmbH, Donauwörth

Es stand ein Stern in Bethlehem
Strophe 8 + 9/10

1. Der Weihnachtsbaum, der zu früh dran war

Mitspieler

OLLI (ein älterer Mann)

EDI (sein Bekannter, etwa in Ollis Alter)

CHEF (Vorgesetzter von Olli, Mann mittleren Alters)

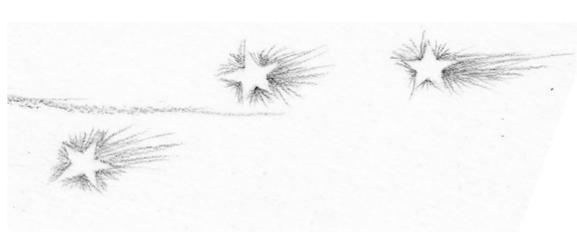
ELLI (Ollis Enkelin, ca. 10 Jahre alt)

Spielanregungen

- Dieses vorweihnachtliche Stück kann sowohl am Anfang der Adventszeit als auch am Weihnachtsabend selbst aufgeführt werden.
- Es eignet sich gut auch für ältere Mitspieler, die Elli sollte aber von einem Mädchen dargestellt werden.
- Die Kulisse könnte als Hintergrundbild im Kunstunterricht gestaltet werden.
- Möglich wäre auch eine Umsetzung als Hörspiel. Die vorangehenden Regieanweisungen könnten leicht verändert von einem „Erzähler“ gesprochen werden.



1. Szene



(Abenddämmerung. Olli spaziert zwei-, dreimal auf dem Gehweg hin und her. Er summt eine Melodie. Im Hintergrund Kulisse eines Bauhofs, ein Kran, Baumaschinen, Lastwagen, eine Baubude. Edi kommt vorbei und bleibt stehen.)

EDI: Na, Olli, schon wieder auf dem Posten?

OLLI: Klar, Edi. Von abends bis morgens um sechs. Die ganze Nacht eben.

EDI: Mensch, Olli, das wär nichts für mich. Nachtwächter! Wenn alle längst in den Federn liegen, hier auf dem Bauhof herumstiefeln.
Nee, das wär nichts für mich.

OLLI: Meistens sitze ich ja in der Baubude, Edi. Nur alle zwei Stunden drehe ich eine Runde und schau nach, ob alles in Ordnung ist.

EDI: Die ganze Nacht allein. Das ist doch langweilig, Olli.

OLLI: Überhaupt nicht, Edi. Ich rede dann mit dem alten Baukran dort drüben oder mit dem Lastwagen, der hinten auf dem Hof steht. Die haben die Welt gesehen und viel erlebt. Die können allerhand erzählen. Dabei vergehen die Stunden wie im Flug. Der Lastwagen zum Beispiel ist vor zwei Jahren in Timbuktu gewesen, als die Firma eine Baustelle dort in der Wüstenstadt hatte. Timbuktu liegt in ...

EDI: *(lacht)* Hör auf, Olli! Du spinnst mal wieder. Deine Lügengeschichten kannst du in den Wind blasen. Die will keiner hören. *(geht weiter)*

OLLI: *(sagt zu sich)* Hast du 'ne Ahnung, Edi. Geschichten sind schön. Aber wer weiß das heute noch? Naja, vielleicht meine Enkelin Elli. Die ist immer für eine Geschichte zu haben.

(Von der anderen Seite der Bühne kommt Ollis Chef.)

OLLI: 'nen schönen guten Abend, Herr Direktor.

CHEF: Abend. Alles in Ordnung, Baumann?

OLLI: Seit vorigen Monat die Spitzbuben den Betonmischer klauen wollten, ist nichts mehr vorgefallen. Ich hab ja damals gleich die Polizei angerufen und die Platzbeleuchtung eingeschaltet. Als der Streifenwagen kam, waren sie alle schon weg.

CHEF: Ja, das ist meist lichtscheues Gesindel, was sich da rumtreibt. Ich hoffe, es geht Ihnen gut, Baumann.

OLLI: Bin zufrieden, Herr Direktor. Seit ich hier am Bauhof Nachtwächter bin, geht's mir gut. Als ich in Rente gegangen bin, hab ich immer nur zu Hause rumgesessen und bin meiner Frau auf die Nerven gegangen.

CHEF: Schön. Zufriedene Leute in meinem Betrieb, das höre ich gern. Also dann. Und halten Sie die Augen und die Ohren auf, Baumann. *(geht weiter)*

OLLI: Immer, Herr Direktor, immer.

ELLI: Warum sollte sie das tun? Sie hat mich doch eingeladen.

OLLI: Deine Freundin sagt: „Ist bei dir eine Schraube locker, Elli? Ich hab doch erst nächste Woche Geburtstag.“ Wie fühlst du dich dann, Elli?

ELLI: Belämmert, Opa.

OLLI: Genau das hat Picea mir erzählt: „Die Elli fühlt sich belämmert.“

ELLI: Hat Picea wirklich meinen Namen gesagt?

OLLI: Ich glaube, ja, Kind. Aber genau erinnere ich mich nicht mehr. Ich werde ihn heute Nacht danach fragen.

ELLI: Die Geschichte musst du deinem Chef unbedingt erzählen, Opa. Dann versteht er bestimmt, dass er den Baum zu früh aufgestellt hat.

OLLI: Weißt du, Elli, wenn ich davon anfangen, dann lacht mein Chef und sagt: „Baumann, Sie spinnen mal wieder.“

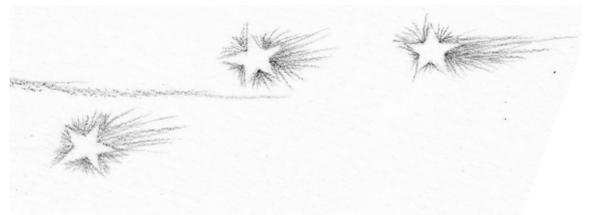
ELLI: Dann werde ich ihm einen Brief schreiben. Vielleicht wirkt das?

OLLI: Prima, Elli, mach das! Wer weiß, vielleicht denkt er dann darüber nach.

ELLI: Und macht die Kerzen erst Weihnachten an?

OLLI: Na, ich weiß nicht. Aber möglich ist alles. Und jetzt geh ich nach Hause. Oma wird sich schon fragen: „Wo bleibt der Alte denn heute nur?“

ELLI: Grüß Oma schön von mir. Tschüs, Opa!



2.

Ein Herz für die Armen

(Nikolausspiel für sieben Personen)

Mitspieler

GROßMUTTER (ältere Frau)
GROßVATER (älterer Mann)
MUTTER (jüngere Frau)
VATER (jüngerer Mann)
JAN (ein Junge)
PAULINE (ein Mädchen)
ALTER MANN (Sehr alter Mann)
STIMMEN auf dem Trödelmarkt

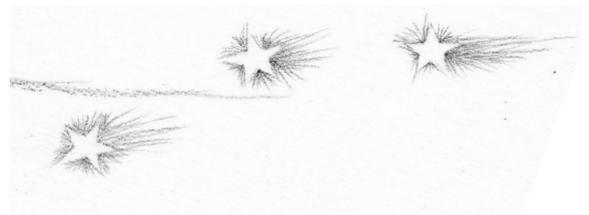


Spielanregungen

Es gibt viele Möglichkeiten, das Spiel in Szene zu setzen:

- Die einfachste Version ist ein Lesespiel mit verteilten Rollen. Die Personen sitzen aufgereiht auf der Bühne, vor sich jeweils eine Kerze im Kerzenständer, hinter sich ein von den Zuhörern deutlich lesbares Schild mit den Rollennamen. Seitlich von dieser Gruppe ist ein Sprecher postiert, der kurz erläutert, in welchem Raum bzw. an welchem Ort die Szene spielt.
- Auch ein Schattenspiel ist möglich. Neben der herkömmlichen Spielweise können die Kulissen und Personen aus dunklem Karton ausgeschnitten und an dünne Stäbchen geklebt werden. Mit dem Overheadprojektor können die „Schattenbilder“ sichtbar gemacht und bewegt werden.
- Gruppen können Bilder der einzelnen Szenen groß malen und zu einer Bilderreihe zusammenfügen. Anhand dieses Bilderfrieses wird die Legende erzählt oder vorgelesen.
- Auch ein Stabpuppentheater ist denkbar.
- Das darstellende Spiel auf der Bühne bleibt allerdings die Königin der Vorführungen. Das Stück kann von einer Theatergruppe (Schule, Kirche usw.) gespielt werden, in der Erwachsene, Jugendliche und Kinder mitspielen. Oder die (gleichaltrigen) Mitspieler können durch entsprechende Verkleidung (z. B. weißer Bart für den alten Mann) die Altersunterschiede für die Zuschauer plastisch machen.
- Als Vorspiel für alle Versionen kann das Lied „Der Mann aus dem Morgenland“ (siehe S. 11) gesungen werden oder als Gedicht vorgetragen werden.

GROßVATER: *(setzt die Brille wieder auf und greift nach der Zeitung)* Mit dem Feiern ist es jetzt aus. Unser Geschäft mussten wir schließen. Wir sind pleite. Wir haben kein Geld mehr für Feste. Alles mussten wir verkaufen. *(zeigt rundum)*



GROßMUTTER: Was sollten wir machen? Wir mussten unsere Schulden bezahlen.

GROßVATER: Wir leben wie im Sperrmüll. Mit den Festen ist's aus.

GROßMUTTER: Wir könnten vielleicht ... *(schaut auf den Boden)*
Ich meine, den Teppich. Vielleicht können wir den Teppich verkaufen.

GROßVATER: *(lacht)* Unseren Teppich? Meinst du, für den alten Lappen würde uns jemand auch nur einen Cent geben?

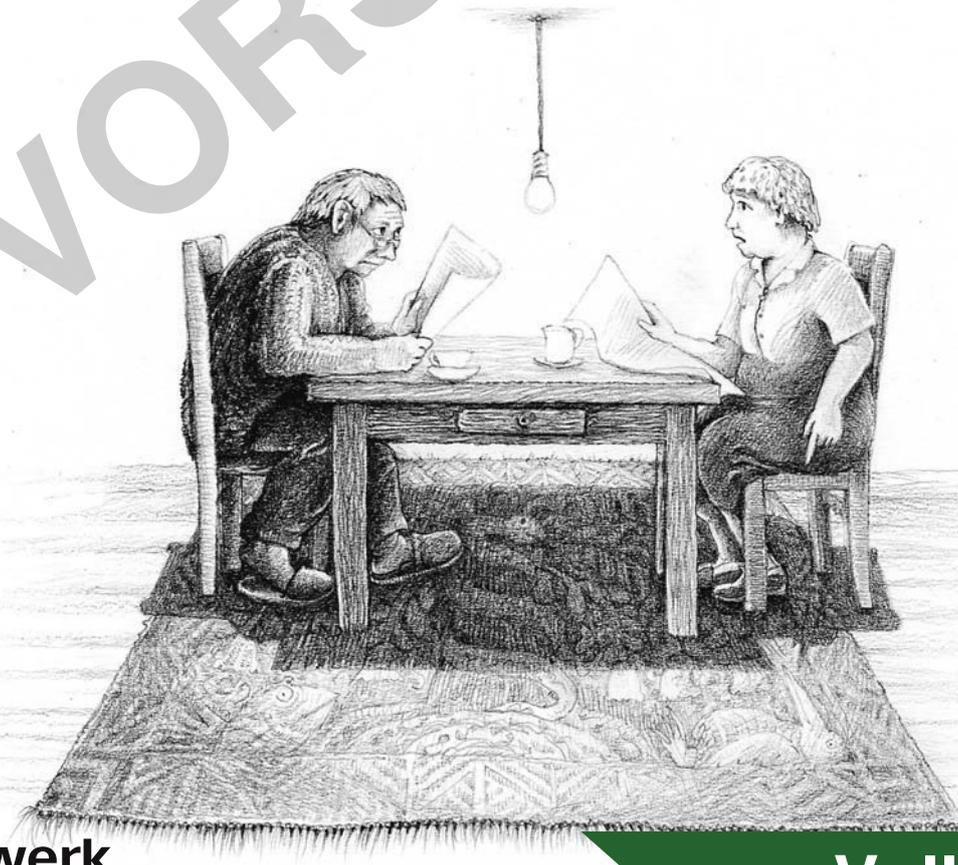
GROßMUTTER: Wir haben ihn schon fast 50 Jahre. Mein Onkel Hubert hat uns den damals zur Hochzeit geschenkt. Ich hab ihn die ganze Zeit immer gut gepflegt.

GROßVATER: Stimmt. Ich musste mir immer die Pantoffeln anziehen, wenn ich ins Wohnzimmer kam. *(schüttelt den Kopf, nimmt die Brille ab, schaut sich den Teppich genau an)*

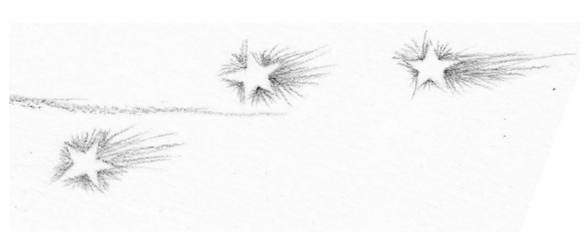
GROßMUTTER: Na, was meinst du?

GROßVATER: Versuchen könnt ich es ja. Samstag ist Trödelmarkt auf dem Kirchplatz. Da kommen manchmal solche Spinner, die Spaß an altem Zeug haben.

GROßMUTTER: *(seufzt auf)* Ich hänge sehr an dem alten Stück. Aber versuch, ihn loszuwerden! Besser ohne Teppich Nikolaus feiern als mit Teppich allein zu Hause sitzen und einsam sein.



2. Szene



(Großvater kommt mit dem aufgerollten Teppich auf der Schulter zum Trödelmarkt. Er rollt ein Stück davon aus. Er steht neben dem Teppich und friert, schlägt die Arme um den Körper. Ein anderer Verkäufer, den man aber nicht sieht, spricht ihn an.)

1. STIMME: Kalt heute, Opa, was?

2. STIMME: Nix los heute. Bei dieser Schweinekälte bleiben die Kunden zu Hause. Ich glaube, ich packe meine Sachen zusammen und mache Schluss für heute.

(Ein sehr alter Mann mit einem weißen, langen Bart kommt zielstrebig näher, bleibt stehen, betrachtet den Teppich, bückt sich, betastet eine Ecke zwischen Daumen und Zeigefinger, schaut den Großvater an.)

ALTER MANN: Wollen Sie **den** Teppich verkaufen?

GROßVATER: *(zuckt die Achseln)* Ja. Aber ich hab es meiner Frau auch gesagt, so einen alten Lumpen will bestimmt niemand haben.

ALTER MANN: *(beugt sich noch einmal nieder, hebt einen Teppichzipfel dicht vor die Augen, lässt ihn fallen und wendet sich dann wieder Großvater zu)* Was würden Sie sagen, wenn Ihnen jemand für **diesen** Teppich 5000 Euro geben würde?

GROßVATER: *(lacht auf)* Das müsste ein Verrückter sein. Kein Mensch, der bei Verstand ist, zahlt für so etwas einen Haufen Geld.

ALTER MANN: Nun, ich meine es ernst. 5000 Euro für Ihren Teppich, bar auf die Hand.

GROßVATER: *(ärgerlich)* Treiben Sie keinen Spott mit mir!
(wendet sich ab und murmelt) Wer gibt für so was so viel Geld?

ALTER MANN: Hören Sie!

GROßVATER: *(wendet sich von dem alten Mann ab und schlägt mit der Hand in den Wind)*

ALTER MANN: Wirklich, mein Herr! Das ist ein alter Teppich aus Persien. Handgeknüpft mit vielen tausend Knoten. Ein schönes Stück. Wird heute selten angeboten. Ich zahle Ihnen, wie schon gesagt, 5000 Euro dafür.

GROßVATER: Und Sie sind sich sicher? Wollen ihn wirklich kaufen?

ALTER MANN: Ja, ich betrüge nicht. Ich sagte es schon, ein schönes und seltenes Stück.

GROßVATER: Ich weiß nicht, die Sache hat bestimmt einen Haken.

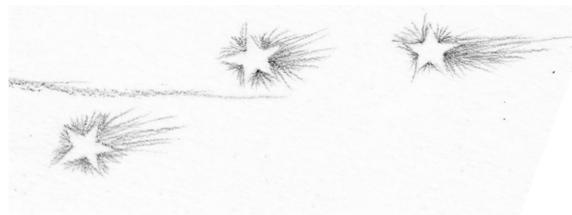
1. STIMME: *(mischt sich ein)* Mensch, Opa. Was bist du nur für ein Händler? Schlag endlich ein und mach das Geschäft! So was passiert auf dem Trödelmarkt nur einmal in zehn Jahren. Da klopft das Glück an deine Tür und du machst nicht auf.



Folien zu Willi Fähmann: Kurze Adventsspiele für die Weihnachtszeit
© Auer Verlag GmbH, Donauwörth

Es stand ein Stern in Bethlehem
Strophe 5 + 6/7

4. Szene



(Um den festlich gedeckten Tisch sitzen die Großeltern, die Mutter, der Vater, die Kinder Jan und Pauline. Die Nikolauskerze brennt.)

GROßVATER: Ich sag's euch, Kinder. Es war ganz genauso, wie ich es erzählt habe. Wort für Wort, und nichts davon ist erfunden.

VATER: Das mit dem Teppich hört sich an wie ein Märchen, Vater. Hast uns früher auch oft Geschichten erzählt, als wir noch klein waren.

JAN: Wie sah der alte Mann denn genau aus, Opa?

GROßVATER: Oma hat ihn auch gesehen. Er hat ja den Teppich zurückgebracht.

GROßMUTTER: Na ja, sehr alt sah er aus. Schneeweiße Haare hatte er. Ziemlich lang. Muss bald mal zum Friseur. Ganz freundlich ist er gewesen.

GROßVATER: Oma hat den Bart vergessen. Einen langen, weißen Bart trug er. Reichte ihm bis auf die Brust.

JAN: Sehr alt? Weißer, langer Bart? Freundlich? Ich glaube ...

MUTTER: Unser Jan hat mal wieder eine Idee.

VATER: Der Junge kommt oft auf ganz merkwürdige Ideen.

JAN: Ich glaube, ich kenne den alten Mann.

ALLE: Du kennst ihn?

JAN: Das war bestimmt der heilige Nikolaus selbst.

PAULINE: Du meinst, der richtige Nikolaus?

JAN: Der Mann sah genauso aus, wie ihr es uns immer vom Nikolaus erzählt habt, ganz genauso. Ich glaube, er war es.

PAULINE: Dann muss es ein Wunder sein.

JAN: Das glaub ich auch.

GROßVATER: Ja, wenn das so ist, dann lasst uns ein Dankeschön-Lied singen.
(stimmt an) Niklaus, komm in unser Haus.



(Alle stimmen ein.)

Niklaus, komm in unser Haus

Text und Melodie:
überliefert

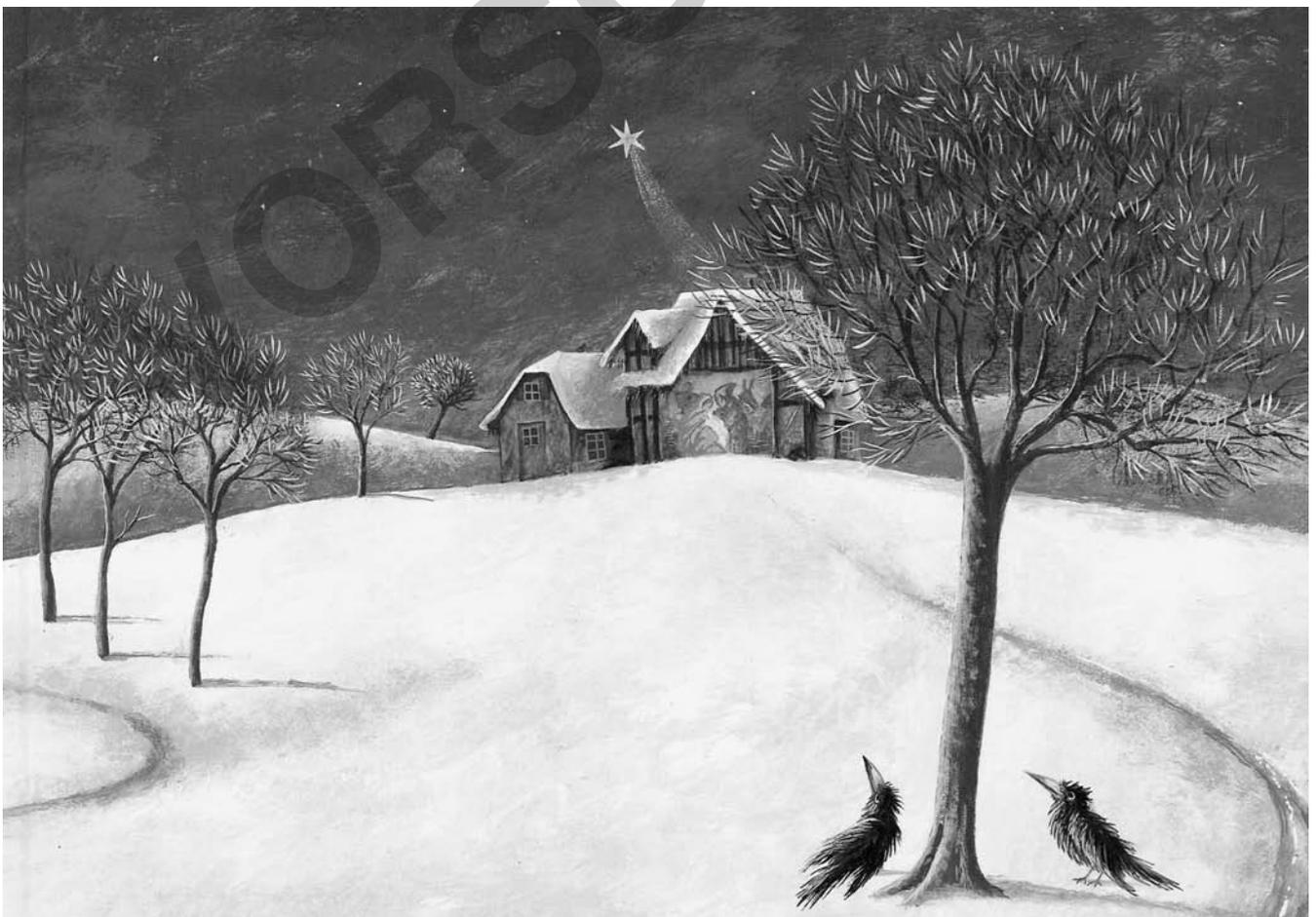
Ni-klaus, komm in un-ser Haus, pack die gro-ßen Ta-schen aus. Lus-tig, lus-tig,
tra-la-la-la-la, bald ist Ni-ko-laus - a-bend da. bald ist Ni-ko-laus - a-bend da.

5. Es stand ein Stern in Bethlehem

(Vortragstext mit Bildern)

Spielanregungen

- Die 16 Strophen können je nach Sprecherzahl mit maximal 16 Sprechern plus Ansage (z. B. von Schülern einer Klasse), von zwei oder mehreren Sprechern im Wechsel oder auch von einem Sprecher allein vorgetragen oder vorgelesen werden.
- Bekannte und geeignete Weihnachtslieder könnten die Abfolge der Textstrophen auflockern.
- Parallel zu den Strophen sollten die zugehörigen Bilder von Annegert Fuchshuber, die diesem Buch als Farbfolien beiliegen, mit einem Projektor eingeblendet werden. (Die vorgeschlagene Zuordnung können Sie dem Vortragstext entnehmen.)
- Alternativ könnten die gelesenen Szenen aber auch von Kindern (Hirtenkostüme usw.) als stummes Bild gestellt werden.
- Die Folien können auch außerhalb einer Aufführung vielseitig im Unterricht eingesetzt werden, z. B. wenn die Weihnachtsgeschichte der Bibel behandelt wird oder wenn Sie den Text als Lesetext mit Ihrer Schülergruppe behandeln wollen.



5. Sie folgten dem Stern bis zum Stalle und sahen den Esel, das Rind. Da lachten und freuten sich alle, sie fanden die Krippe, das Kind.

Es wussten die Frommen,
der Herr ist gekommen.
Sie knieten sich nieder
und gingen dann wieder.



6. Von ferne in Wüsten und Weiten
drei Könige sahen den Stern.
Sie wollten nach Bethlehem reiten,
zu suchen den Heiland und Herrn.

Den König der Juden.
Und Schätze sie luden
auf Rösser und Rücken,
das Kind zu beglücken.

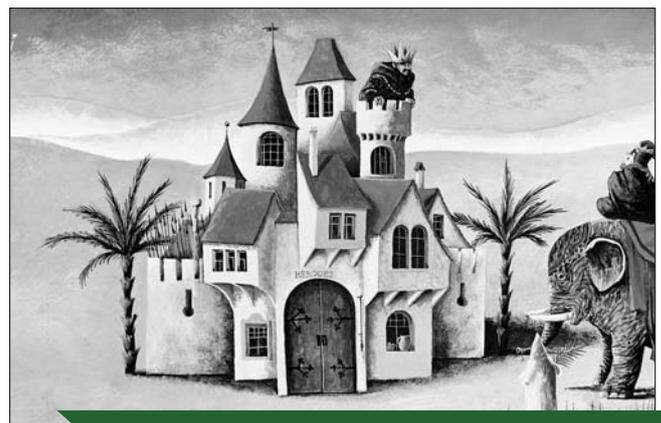


7. Auf Pferden und Dromedaren
sie kamen vom Morgenland,
mit Trägern und Dienern in Scharen,
ganz vorn ging ein Elefant.

Der kannte die Wege,
die Pfade und Stege,
am Rüssel die Schelle,
die läutete helle.

8. Sie fragten Herodes, den König,
vor Schreck stockte diesem das Blut.
Er wusste von Christus nur wenig.
Und das verbarg er sehr gut.

Sie sollten ihn finden
und es dann verkünden,
die Wege ihm weisen,
auch er wollt es preisen.



[zur Vollversion](#)